

## Die drei Männer bei Abraham - Gastfreundschaft

Predigt zu 1.Mose 18:1-15

Pfr.J.Bachmann, Evangelische Kirche Grabs 26.4.2015

*1Und der HERR erschien ihm bei den Terebinthen von Mamre, während er am Eingang des Zelts sass, als der Tag am heissesten war. 2Er blickte auf und schaute sich um, sieh, da standen drei Männer vor ihm. Und er sah sie und lief ihnen vom Eingang des Zelts entgegen und warf sich nieder zur Erde. 3Und er sprach: Herr, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, so geh nicht vorüber an deinem Diener. 4Es soll etwas Wasser geholt werden, dann wascht eure Füße und ruht euch aus unter dem Baum. 5Ich will einen Bissen Brot holen, dass ihr euch stärken könnt, danach mögt ihr weiterziehen. Denn deswegen seid ihr bei eurem Diener vorbeigekommen. Sie sprachen: Mach es so, wie du es gesagt hast. 6Da eilte Abraham ins Zelt zu Sara und sprach: Nimm schnell drei Sea Mehl, Feinmehl, knete es und backe Brote. 7Auch zu den Rindern lief Abraham, nahm ein zartes, schönes Kalb und gab es dem Knecht, und der bereitete es eilends zu. 8Dann nahm er Butter und Milch und das Kalb, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen auf unter dem Baum, und sie assen. 9Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er sprach: Da drinnen im Zelt. 10Da sprach er: Fürwahr, übers Jahr werde ich wieder zu dir kommen. Dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn.*

Liebe Gemeinde,

1 Wir haben als Kirchengemeinde ein Gastfreundschaftsprojekt organisiert. Man konnte sich melden als Gast oder Gastgeber. Gastfreundschaft ist eine Gabe. Ich kenne einige Leute, da spürt man, die sind echt gut im Einladen, denen ist das eine Herzenshaltung, Menschen bei sich im Haus willkommen zu heissen und die wissen, das ist eine wunderbare Art Liebe zu zeigen. Es ist etwas Besonderes, sein Heim, den privaten Bereich, zu öffnen für andere Menschen und ihnen ein gutes Essen zu geben. Vielleicht ist heute eine Gelegenheit, für diejenigen, die diese Gabe der Gastfreundschaft besitzen, sie wieder neu zu leben. Und gleichzeitig: Gastfreundschaft gehört zu den zentralen, christlichen Liebesdiensten, die alle tun dürfen.

2 Überraschendes kann geschehen, wenn man Gastfreundschaft lebt. So geht es auch Abraham, der Besuch bekommt von drei Männern. Man kommt schon am Anfang nicht recht draus, weil es heisst, dass der Herr (also Gott) ihm erschien und dann kommen drei Männer. Was soll das? Dies ist ein verborgener Hinweis auf die Dreieinigkeit. Wo Gastfreundschaft gelebt wird, da ist Gott.

Und Abraham hat sie sehr herzlich eingeladen, ist gerannt, und hat wirklich viel gemacht. Ein zartes Kalb hat er geschlachtet, Rahm, Milch, frisches Brot. Also, er hat wirklich etwas Kostbares

gegeben, nicht nur ein Tier, das eh schwach war und noch etwas Vortagesbrot, das eh zu trocken geworden wäre, nein, er hat ein sehr feines, frisches Essen bereitet.

Und dann passiert die Überraschung, da kehrt etwas um: die Gäste werden wie zu Gastgebern. Die, denen er dient, werden zu denen, die ihm dienen. Denn Abraham hat ein Problem. Seine Frau bekommt keine Kinder. Er ist kinderlos. In einer Gesellschaft, wo Kinder Reichtum, Lebensversicherung und Zeichen des Segens sind, ein Riesenmanko und auch eine gewisse Schande. Und: der Gast wird zum Verkünder der guten Nachricht, dass Sara im nächsten Jahr ein Kind bekommen werde.

Und so ist es auch bei Jesus. Wer ihn einlädt, dem wird er zum Retter.

3 Gelebte Gastfreundschaft hat sehr viel mit dem Evangelium zu tun. Bei uns ist ja das Abendmahl zentral. Und das darf dann in unseren Alltag weiterfließen, indem wir auch für andere da sind. Z.B. indem wir andere einladen. In unserer Kultur sind wir diesbezüglich verarmt. Häufig hat man keine Zeit mehr. Oder man hält vorsichtige Distanz.

Ich erinnere mich an meine Besuche in Afrika und wie beschämt wir oft waren, wenn diese armen Familien uns weiße Besucher eingeladen haben und ein wirklich sehr gutes Essen servierten, sie, die selbst nicht viel hatten. Als ich als Zwanzigjähriger im damaligen Zaire war, da haben die mir ein kleines Zimmer gegeben mit einem Bett, bescheiden, aber ok. Aber dann habe ich gemerkt, dass das eigentlich ihr Haus war, sie haben es geräumt und irgendwo im Versammlungsraum in einer Ecke auf dem Fussboden geschlafen... Der Gast ist heilig. Gastfreundschaft ist heilig. In einer Kultur, wo nicht so viel Sicherheit ist wie bei uns, erfahren viele, wie froh man ist um einen Gastgeber. So wird auch das Volk Israel in der Bibel aufgerufen Fremden gegenüber gastfreundlich zu sein, da sie ja selber Gäste waren im Lande Ägypten. In unserer Kultur ist Gastfreundschaft wichtig, weil es viel Einsamkeit gibt. Viele leben alleine und sind froh um Einladungen. Manche werden selten eingeladen.

4 Ich habe angefangen, vermehrt Leute einzuladen und auch Freude am Kochen bekommen. Ich habe allerdings auch gemerkt, dass es gar nicht so einfach ist, so auf Zeit zu kochen, man sollte ja dann 12 Uhr oder 12.15 bereit sein. Das war bei Abraham anders: die drei Männer mussten ja warten, das ging sicher ziemlich lang, bis das Essen bereit war, aber die hatten offensichtlich Zeit. In Zaire damals waren wir auch zum Mittagessen eingeladen, aber da wurde gewartet und getrödelte und ich glaube es war halb vier Uhr da sind wir dann bei diesen Gastgebern eingetrudelt... Das ist afrikanische Lebensweise. Bei uns ist vieles halt sehr verplant, so sehr, dass manche dann schlicht keine Zeit finden noch andere einzuladen und sich die Mühe zum Kochen nicht mehr nehmen.

Es wird viel weniger gekocht als früher. Dabei ist Essen und Kochen etwas, was sehr viel Geborgenheit vermittelt. Ich glaube, dass ich mit dem Kochen in letzter Zeit angefangen habe, weil ich mich an meine Küche erinnerte in der ich aufgewachsen bin. Die Küche ist ein spezieller Raum .

Es hockt ja alles immer in der Küche. Da sind viele Gespräche, die stattfinden. Warum hockt alles in der Küche und weniger im Esszimmer?: weil da sind die guten Düfte, da ist die Geschäftigkeit der Mutter oder des Vaters, die kochen für die Familie oder Gäste, das vermittelt etwas von Geborgenheit und Zuhause. Der Geruch von Rösti und Bratwurst, wenn man nach Haus kommt, das ist Heimat. An das habe ich mich erinnert. Ich hatte als Kind oft irgendwie was geholfen in der Küche und fand das noch schön damals. Darum hab ich wieder angefangen.

Das wirft ein neues Licht darauf, dass wir im Abendmahl Gäste von Jesus sind: wir sind hineingenommen in seine Liebe und Geborgenheit, die er für uns hat. Und Gäste einladen heisst sie hineinnehmen in dieses Zuhausegefühl, darum tut das den Gästen ja dann gut.

5 Der Heiligste Ort des Hauses ist die Küche, weil da füreinander gearbeitet wird. Kochen bedeutet ein wenig ein Opfer: man muss einkaufen, evtl. zwei Mal, weil der Laden grad zu hat. Man muss tischen, Zwiebeln schneiden, Salat waschen, Rüebli schälen, Kartoffeln schälen, (Oops, kein Rahm mehr, noch rasch einkaufen), wo sind die Servietten? Was gibt's zu Trinken? Gastfreundschaft ist halt eine wunderbare Möglichkeit etwas Aktives zu tun für einen anderen Menschen. Jesus hat sich für uns geopfert. Sein Leben gegeben, das feiern wir im Abendmahl. Darum dürfen auch wir ein Leben der Opferbereitschaft füreinander führen. Aber das klingt jetzt sehr grandios. Anfangen tut das in etwas scheinbar Harmlosem wie einem Essen, dass man für einen Gast kocht. Opferbereitschaft: wie das tönt! Aber das findet im Alltag statt. Und das ist das Schöne an der Gastfreundschaft: es gibt kaum einen Ort wo man in alltäglicherer Weise ein Stück Evangelium leben kann als in der Gastfreundschaft.

6 Und auch Alltag sind die Bettler, die ja an unsere Türen kommen, aus Rumänien und der Slowakei und wo man auch ein Stück Gastfreundschaftshaltung leben kann. Etwas zum Essen mitzugeben ist ja häufig besser als Geld. Bei mir stand letzthin am Sonntagabend um halb neun ein Rumäne vor der Tür. Ich hab's nicht fertig gebracht, den aufzunehmen. Jemand aus der Slowakei habe ich mal zum Essen eingeladen, der kommt jetzt immer wieder. Diese Thematik des Aufnehmens von Fremden, auch eine Form der Gastfreundschaft, wird uns, wenn man an die vielen Flüchtlinge denkt, sicher noch beschäftigen. Wie man in diesem Zusammenhang Gastfreundschaft lebt, ist eine Herausforderung.

7 Gebet: Herr Jesus Christus: du bist als Gast auf diese Welt gekommen und man hat dich abgewiesen. Aber trotzdem bis du uns zum Retter geworden. So lass uns unser Herz öffnen für dich. Du lädst uns ein in deine Küche, in deine Geborgenheit. Wer wir auch sind, wir sind dir willkommen. Wir sind eingeladen in deine Gemeinschaft dreieiniger Gott. Hilf uns zuzugehen auf Freunde Bekannte und Nachbarn und lass uns einladend sein. Und lass uns erleben wie wir selbst viel bekommen, wo wir andere einladen. Und vergib uns, wo wir die Zeit uns nicht nehmen, wo wir uns zu sehr zurückziehen. Vergib uns, wo wir meinen alles müsse perfekt sein und weil wir das halb Perfekte nicht aushalten, gar niemanden einladen. Lass uns alltäglich aufbrechen. Segne unsere Gastfreundschaft. AMEN